Initiative

FREIE ARBEITER UNION

ARBEITS~



GRUNDLAGE

INTERNATIONALE

ARBEITER  ASSOZIATION

INHALTSVERZEICHNIS

Nächstgelegene Ortsgruppe:

GRÜNDUNGSERKLÄRUNG

Seit sich Anfang 1977 einige Genoss(inn)en organisatorisch zusammengetan haben, um eine anarcho-syndikalistische Organisation aufzubauen, sind Gerüchte über den Charakter der neuen Organisation entstanden, die zum Teil auf Mißverständnissen beruhen. Wir halten es daher für angebracht, unsere Motive und Ziele offenzulegen und zu erklären, warum wir es für notwendig halten, heute mit dem Aufbau einer syndikalistischen Organisation zu beginnen.

1. <u>Die Situation des libertären Lagers</u> in der BRD ist gekennzeichnet durch Desorganisiertheit, Vereinzelung und Perspektivlosigkeit der kleinen Gruppen und Einzelpersonen. Die Kontakte zwischen den einzelnen Gruppen laufen mehr oder weniger zufällig, so daß eine kontinuierliche überregionale Zusammenarbeit weder in Bezug auf gemeinsame Kampagnen gewährleistet ist. Auch die zahlreichen autoritär kommunistischen und sozialistischen Ansätze bieten keine organisatorische Perspektive für breite Teile der in ihnen arbeitenden Genoss(inn)en. Im Anarcho-Syndikalismus sehen wir die Möglichkeit, unsere praktische Arbeit auf freiheitlicher Grundlage zu organisieren.

2. <u>Herstellen eines Diskussionszusammenhanges.</u> In dieser Situation halten wir es für unbedingt erforderlich, einen organisatorischen Rahmen zu schaffen, der eine kontinuierliche überregionale Diskussion gewährleistet. Ziel ist dabei eine Klärung theoretischer und praktischer Probleme, die sich aus der anarcho-syndikalistischen Tätigkeit heute in der BRD ergeben. Was bedeutet Anarcho-Syndikalismus heute? Warum hat sich der Anarcho-Syndikalismus bisher historisch noch nicht durchsetzen können? Welche Elemente des traditionellen Anarcho-Syndikalismus können wir übernehmen, welche nicht? Welches sind die täglichen Erfahrungen jedes einzelnen bei der Arbeit im Betrieb, in Basisgruppen, in der Gewerkschaft, bei der Propaganda? Ausgehend vom Austausch praktischer Erfahrungen wird das eigene Verhalten und die eigene Praxis im Diskussionsprozeß überprüft und einer solidarischen Kritik unterzogen. Durch eine solche ständige gegenseitige Diskussion und Kontrolle der Praxis der einzelnen Gruppen und Individuen kann allmählich eine Perspektive erarbeitet werden. Eine gemeinsame einheitliche Praxis und Vorgehensweise in den Betrieben und Basisgruppen kann so entwickelt werden, was zu einer Stärkung der libertären Tendenzen der Basisgruppen führt. Beide Punkte, die sozusagen als Klammer eine solidarische und fruchtbare Diskussion ermöglichen, sind die gemeinsame Erfahrung der Ausbeutung einerseits und das gemeinsame Ziel einer ausbeutungsfreien und herrschaftsfreien Gesellschaft andererseits. Um einen solchen Diskussionsprozeß, d.h. konkret Arbeitstreffen, Schulungsseminare, Konferenzen zu organisieren, ist eine Struktur von verbindlich arbeitenden Genoss(inn)en, mit für bestimmte Aufgaben verantwortlichen Sekretären, die von der Organisation kontrolliert werden, notwendig. Das Herstellen eines solchen Diskussionszusammenhanges der heute voneinander isolierten Anarcho-Syndikalisten und libertären Sozialisten ist die unmittelbare jetzige Funktion unserer Initiative.

3. <u>Schwerpunkt ökonomischer Bereich (Betriebsarbeit)</u>. Die Organisierung der Diskussion darf jedoch nicht Selbstzweck sein, sondern muß zu einer Organisierung der Praxis führen. Wir wollen kein Diskussions-Club werden, sondern eine wirtschaftliche (gewerkschaftliche) Kampforganisation. Da die Macht und Stärke des kapitalistischen Systems in der privaten Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel, in der täglichen Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung begründet ist, ist der ökonomische Bereich der Hauptansatzpunkt, um einen antikapitalistischen Widerstand zu organisieren. Revolutionäre Arbeit in den Betrieben trifft den Kapitalismus nicht nur in seinen Erscheinungsformen, sondern an der Wurzel. Der erste Schritt zu einer wirksamen, praxisbezogenen Organisierung anarcho-syndikalistischer Betriebsarbeit ist der Zusammenschluß libertärer Genoss(inn)en, die in den Betrieben arbeiten. Die Initiative F.A.U. ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht der Versuch, irgendwelche Massen zu organisieren, sondern der Anfang, uns selbst zu organisieren. Dabei versuchen wir, wo es möglich ist, der Organisation eine industrielle Struktur zu geben, d.h. Zusammenschluß der Genoss(inn)en in den gleichen Betrieben/Konzernen/Industrien. Dadurch soll eine bestmögliche Koordinierung der Betriebsarbeit erreicht werden. Gleichzeitig ermöglicht eine solche industrielle Struktur das allmähliche Anwachsen der Organisation, die Entwicklung zu einer syndikalistischen Organisation. Wenn Kolleg(inn)en an einer ernsthaften revolutionären Betriebsarbeit interessiert sind, können wir ihnen die Mitarbeit in einer bestehenden Organisation anbieten. (Im Gegensatz zu früher, wo wir in solchen Fällen nur mit der Achsel zucken konnten und sagen mußten: eine Organisation, wie wir sie für richtig halten, gibt es nicht!). Der Aufbau unserer Organisation in den Betrieben soll nicht über plakatives Auftreten ("kommt zur F.A.U."), sondern über persönliche Überzeugungsarbeit unserer Militanten geschehen. Wenn auch der Schwerpunkt unserer Arbeit im wirtschaftlichen Bereich liegt, so heißt dies nicht, daß alle anderen gesellschaftlichen Bereiche ausgeschlossen sein sollen. Zum einen kann der Arbeitsbereich nicht isoliert werden vom Freizeitbereich und der ökonomische Kampf nicht getrennt werden vom ideologischen/kulturellen Bereich, zum anderen wollen wir nicht nur den Widerstand gegen bestimmte Erscheinungsformen des Kapitalismus organisieren, sondern eine gesamtgesellschaftliche Alternative zu Privatkapitalismus und Staatskapitalismus entwickeln. Eine solche gesamtgesellschaftliche Alternative sehen wir im Anarcho-Syndikalismus.

4. <u>Syndikalistische Propagandaorganisation</u>. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind wir noch lange keine syndikalistische Organisation im eigentlichen Sinn als wirtschaftliche Kampforganisation. Unsere Aufgabe ist es, anarcho-syndikalistische Ziele und Kampfmethoden öffentlich zu verbreiten und zu vermitteln. Dazu gehört auch die Aufarbeitung der Geschichte des Anarcho-Syndikalismus und die öffentliche Unterstützung der Kämpfe unserer internationalen Schwesterorganisationen (z.B. der CNT). Die öffentliche Propagierung syndikalistischer Prinzipien geschieht nicht losgelöst von der praktischen Betriebsarbeit und der inhaltlichen Diskussion der Betriebsarbeit und der syndikalistischen Grundsätze, sondern die drei Bereiche Diskussion/Praxis/Propaganda stehen in einem inneren Zusammenhang.

5. <u>Verhältnis zu Basisgruppen und Bürgerinitiativen.</u> Wir verstehen unsere Organisation nicht als Konkurrenz zu bestehenden autonomen Basisgruppen und Bürgerinitiativen. Vielmehr unterstützen wir diese Bewegung und arbeiten selbst in den verschiedenen Betriebs-, Stadtteil- und Projektgruppen mit.

Aber wir sind uns darüber im klaren, daß die Basisgruppen, in denen die verschiedenster politischen Richtungen vertreten sind, eine eigenständige anarcho-syndikalistische Organisation mit gesamtgesellschaftlicher Perspektive weder ersetzen können, noch den Kern einer solchen Organisation bilden können. Es kann auch nicht unser Ziel sein, die Basisgruppen "übernehmen" zu wollen; allerdings wollen wir den libertären Einfluß in den Basisgruppen verstärken, d.h. die Grundsätze der direkten Demokratie, der Autonomie und der Direkten Aktion in sie hereintragen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Autonomie der Basisgruppen ständig gefährdet ist durch die Vorgehensweise der autoritären kommunistischen und reformistischen Gruppen, die immer wieder versuchen, die Basisgruppen oder Bürgerinitiativen vor ihren politischen Karren zu spannen. Vereinzelte Libertäre sind viel weniger in der Lage, eine solche Strategie zu verhindern, als eine libertäre Organisation. So sollte die Funktion unserer Initiative auch darin liegen, unsere Arbeit, die wir in den Basisgruppen leisten, zu diskutieren und gemeinsam aus unseren Erfahrungen zu lernen.

6. <u>Die Funktion der zu schaffenden syndikalistischen Organisation.</u> Unser langfristiges revolutionäres Ziel ist es, eine herrschaftsfreie und ausbeutungsfreie Gesellschaftsordnung herbeizuführen. Eine solche anarchistisch-kommunistische Gesellschaft benötigt eine Organisationsform, die es gewährleistet, die Produktion und Verteilung der gesellschaftlich notwendigen Güter zu regeln, unter ständiger demokratischer Kontrolle der direkt betroffenen Produzenten und Konsumenten. Eine föderalistische, radikal-demokratische Selbstorganisation der Gesellschaft entsteht nicht spontan nach einer Revolution - genausowenig wie eine Revolution spontan entsteht. Spontane Revolten und spontane demokratische Räte-Bewegungen haben sich gegen die gut organisierte Reaktion bzw. gegenüber gut organisierten neuen autoritären Herrschaftsansprüchen nie halten können. Eine funktionierende und dauerhafte Organisation einer anarchistischen Gesellschaft kann sich nur entwickeln aus einer vor der Revolution bestehenden wirtschaftlichen Kampforganisation, welche in der Revolution die Organisation der Produktion und die Verteilung der Güter übernimmt. Die Struktur der wirtschaftlichen Kampforganisation ist bestimmt durch das Ziel der Selbstverwaltung: föderalistisch, sowohl industriell wie regional organisiert, direkt und demokratisch kontrolliert durch die Mitglieder. So ist die Anarchie das Ziel und der Syndikalismus das Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. Diese zukünftige Funktion ist jedoch nicht der einzige Zweck einer syndikalistischen Organisation. Ihre Aufgabe ist es, im ständigen Tageskampf mehr Rechte und Freiheiten für die Arbeiter, bessere Arbeitsbedingungen und bessere Lebensbedingungen, höhere Löhne und mehr Freizeit zu erringen. Gerade durch die Verfilzung von DGB mit Staat und Kapital, durch die von ihm praktizierte "Sozialpartnerschaft" wird in der sich abzeichnenden wirtschaftlichen Dauerkrise in der BRD (Arbeitslosigkeit, Einfrieren der

Löhne, verschärfter Druck am Arbeitsplatz) das Fehlen einer echten gewerkschaftlichen Kampforganisation immer deutlicher. Aber auch eine anarcho-syndikalistische Organisation entsteht nicht spontan "von selbst". Sie erfordert eine langjährige systematische Vorarbeit. Genauso wie die syndikalistische Organisation Strukturen der künftigen Gesellschaft ansatzweise vorwegnimmt, versuchen wir in der Aufbauorganisation bereits die Strukturen einer echten syndikalistischen Organisation im Ansatz anzulegen. Es zeichnen sich also für den von uns angestrebten revolutionären Weg drei Phasen ab:

a) Aufbau- und Propagandaorganisation
b) syndikalistische Organisation
c) Selbstverwaltungsorganisation der Produzenten und Konsumenten.

Dabei sind die Übergänge keine abrupten Brüche, sondern fließend.

7. <u>Zum Vorwurf, das Bedürfnis nach einer syndikalistischen Organisation sei noch nicht vorhanden.</u> Uns ist vorgeworfen worden, wir würden eine künstliche Organisation schaffen wollen, bevor an der Basis ein echtes Bedürfnis danach besteht. Gleichzeitig würden wir damit Strukturen vorgeben, die spätere potentielle Mitglieder nicht mehr beeinflussen könnten. Dazu ist zu sagen, daß gerade die Prinzipien der direkten Demokratie in der Organisation und der Autonomie der örtlichen und industriellen Gruppen gewährleisten, daß keine "unabänderlichen Tatsachen" geschaffen werden. Wir sind jederzeit bereit, unsere organisatorischen Regelungen neu zu diskutieren und auf Mehrheitsbeschluß zu ändern. Unverzichtbare Grundsätze sind nur: Anti-Staatlichkeit, Antimilitarismus, Direkte Aktion, Direkte Demokratie und Föderalismus.

Eine revolutionäre Organisation fällt nicht vom Himmel, sondern ist ein sehr langwieriger Prozeß mit vielen Rückschlägen und Durststrecken. Gerade unter den Bedingungen der verstärkten Repression durch Kapitalisten und Staat ist es notwendig, daß sich die wenigen Revolutionäre zusammenschließen. Deshalb können und wollen wir mit der organisatorischen Strukturierung nicht warten, bis irgendwann in der Zukunft plötzlich bei den "Massen" das Bedürfnis da ist. Um jetzt im syndikalistischen Sinne zu arbeiten, müssen wir uns eine verbindliche Struktur geben. Es genügt nicht, den Massen immer wieder zu sagen: "Organisiert Euch!", ohne diese Aufforderung auf uns Libertäre selbst anzuwenden. Wir haben heute das Bedürfnis nach einer syndikalistischen Organisation, daher gehen wir heute daran, eine solche aufzubauen. Erfolg kann die Initiative nur dann haben, wenn sie wirklich von den Libertären und Anarcho-Syndikalisten, die in den Betrieben arbeiten, unterstützt wird. Sonst gelingt nicht einmal der erste Schritt: Schaffung eines organisatorischen Diskussionszusammenhanges der Anarcho-Syndikalisten in Deutschland. Die verständliche Haltung vieler Genoss(inn)en: erst mal abwarten und beobachten, wie wir uns entwickeln – führt leider dazu, daß wir uns kaum entwickeln. Die bewußt antiautoritäre Tendenz in der Arbeiterbewegung ist in Deutschland schwach genug. Im übrigen ist die Größe und Stärke einer Organisation kein Maßstab für ihre Güte und Richtigkeit – sonst wäre die SPD ja eine dufte Organisation!

8. Historische Tradition und internationaler Zusammenhang.

Wenn auch die historische F.A.U.D. mit der Niederlage im Faschismus endete, so haben wir doch keinen Grund, die Geschichte des deutschen Anarcho-Syndikalismus zu verleugnen. Zwar sind einige Organisationselemente der alten F.A.U.D. heute überholt, und der moderne Kapitalismus und Imperialismus verlangt eine neue Analyse, die vor 60 Jahren nicht geleistet werden konnte, aber die Grundprinzipien der F.A.U.D. sind auch heute noch richtig. Wir stehen ideologisch in der Tradition des europäischen Anarcho-Syndikalismus, der in Deutschland seinen Ausdruck in der F.A.U.D. fand. Dieses geschichtliche Bewußtsein bringen wir in unserem Namen zum Ausdruck. Dieses kann selbstverständlich nicht bedeuten, die alte F.A.U.D. zu kopieren und die Geschichte wiederholen zu wollen. Der historische Bezug rettet uns nicht vor der Notwendigkeit, eigene Gedanken zu entwickeln und selbständig zu handeln. Er kann uns jedoch Impulse geben und uns eventuell vor Fehlern bewahren, die in der Geschichte der Arbeiterbewegung bereits gemacht wurden.



Gleichzeitig mit dem Versuch, die Freie Arbeiter-Union in Deutschland wieder aufzubauen, bemühen wir uns gemeinsam mit den internationalen Schwesterorganisationen um die Wiederbelebung der noch bestehenden Internationalen Arbeiter Assoziation (der anarcho-syndikalistischen Internationale), deren deutsche Sektion wir heute wieder bilden. Mit dem Wiedererstarken der spanischen CNT gewinnt auch die IAA an Bedeutung, was unseren Organisationsprozeß in Deutschland nur unterstützen kann.

Aufgenommen auf dem 2. Nationalplenum der Initiative F.A.U. am 8./9. Oktober 1977.

PRINZIPIENERKLÄRUNG

Die heutige Gesellschaftsordnung, die auch die kapitalistische genannt wird, gründet sich auf die wirtschaftliche, politische und soziale Unterdrückung des werktätigen Volkes. Die Mehrheit des Volkes wird der Verfügungsgewalt über alle gesellschaftlichen Reichtümer und über das gesamte soziale Leben durch eine kleine Minderheit beraubt.

Aufgrund dessen ist die produzierende Klasse, um ihr Leben fristen zu können, gezwungen, ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten an die zu verkaufen, die über die Produktionsmittel verfügen und müssen infolgedessen einen erheblichen Teil ihres Arbeitsertrages an diese abtreten. Auf diese Weise in die Stellung rechtloser Lohnsklaven gedrängt, haben sie keinerlei Einfluß auf den Gang und die Gestaltung der Produktion, die ganz und gar der Entscheidung der Kapitalisten überlassen ist. Es ist daher ganz natürlich, daß bei einem solchen Zustand der Dinge die Grundlage der heutigen Gütererzeugung nicht durch die Bedürfnisse der Menschen, sondern in erster Linie durch die Voraussetzung des Gewinns bestimmt wird. Dasselbe System liegt aber auch dem Austausch und der Verteilung der Produkte zugrunde, deshalb sind die Folgen auch auf diesem Gebiete dieselben und finden in der rücksichtslosen Beraubung der breiten Massen zugunsten einer kleinen Minderheit ihren Ausdruck.

Unter dem System des Kapitalismus werden alle Errungenschaften der Wissenschaft und des geistigen Fortschritts, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen, in ihrer Entwicklung behindert. Stattdessen wird jede Entwicklung auf dem Gebiet der Technik, der Energiegewinnung etc. den Interessen der herrschenden Klasse untertan gemacht und dazu benutzt, deren Reichtümer ins Ungemessene zu steigern. Im Gegensatz dazu steht das soziale Elend breiter Bevölkerungsschichten und die andauernde wirtschaftliche Unsicherheit der produzierenden Klasse.

Durch den ununterbrochenen Kampf der verschiedenen kapitalistischen Gruppen um die Beherrschung der Märkte wird eine ständige Ursache innerer und äußerer Krisen geschaffen, die auf ihrem Höhepunkt in verheerenden Kriegen zur Entladung kommen, die gleichzeitig zur Ankurbelung der Produktion und weiteren Steigerung der Gewinne durch die Vernichtung gesellschaftlichen Reichtums in großem Umfang dienen. Unter den schrecklichen Folgen dieser Kriege hat wiederum die unterdrückte Klasse der Gesellschaft fast ausschließlich zu leiden. Die gesellschaftliche Klassenteilung und der brutale Kampf "aller gegen alle", diese charakteristischen Merkmale der kapitalistischen Ordnung, wirken zu derselben Zeit auch degenerierend und verhängnisvoll auf den Charakter und das Moralempfinden des Menschen, indem sie die unschätzbaren Eigenschaften der gegenseitigen Hilfe und des solidarischen Zusammengehörigkeitsgefühls, welches die Menschheit herausgebildet hat, in den Hintergrund drängen und durch antisoziale Züge und Gewohnheiten ersetzten und damit letztlich zur Zerstörung der Persönlichkeit führen.

Mit der Entwicklung der Klassengegensätze entstand für die herrschenden Klassen die Notwendigkeit einer mit allen technischen Gewaltmitteln ausgerüsteten politischen Organisation zum Schutze ihrer Privilegien und zur Niederhaltung der breiten Massen - der

Staat. Einmal geschaffen, wirkt der Staat mit allen Mitteln der Gewalt und der Täuschung für die Aufrechterhaltung der Klassenunterschiede, folglich für die Verewigung der wirtschaftlichen und sozialen Versklavung der breiten Massen des Volkes und hat sich im Laufe seiner Entwicklung zur gewaltigsten Unterdrückungsinstitution der Menschheit emporgeschwungen.

Die äußerliche Form des Staates ändert an dieser geschichtlichen Tatsache nichts. Monarchie oder Republik, Diktatur, Demokratie oder Staatssozialismus - sie alle stellen nur verschiedene politische Ausdrucksformen des jeweils wirtschaftlichen Ausbeutungssystems dar, die sich zwar in ihrer äußerlichen Gestalt, nie aber in ihrem inneren Wesen voneinander unterscheiden und in allen ihren Formen nur eine Verkörperung der organisierten Gewalt der herrschenden Klassen sind.

Mit dem Bestehen des Staates ist die Zentralisation des gesellschaftlichen Lebens, die künstliche Organisation von oben nach unten verbunden. Kirche und Staat waren die ersten Vertreter dieses Systems und sind bis heute ihre wesentlichsten Träger geblieben. Und da es im Wesen des Staates liegt, alle Zweige des menschlichen Lebens sich unterzuordnen, so mußte die Methode der Zentralisation umso verhängnisvollere Auswirkungen haben, je mehr der Staat den Kreis seiner Funktionen erweitern und ausdehnen konnte. Ist doch der Zentralismus die extremste Verkörperung jenes Systems, das die Regelung der Angelegenheiten der Allgemeinheit einzelnen Personen überläßt.

Dadurch wird der einzelne zur Marionette, die von oben her gelenkt und geleitet wird, ein totes Rad in einem ungeheuren Mechanismus. Die Interessen der Allgemeinheit müssen den Privilegien einer Minderheit das Feld räumen, die persönliche Initiative dem Befehl von oben, die Verschiedenartigkeit der Uniformität, die innere Verantwortlichkeit einer toten Disziplin, die Erziehung der Persönlichkeit einer geistlosen Dressur - und das alles zu dem Zwecke, loyale Untertanen heranzubilden, die an dem Fundament des Bestehenden nicht zu rütteln wagen, als willige Ausbeutungsobjekte. So wird der Staat zum mächtigsten Hemmnis jedes Fortschritts und jeder kulturellen Entwicklung, zum festesten Bollwerk der herrschenden Klasse gegen die Befreiungsbestrebungen der unterdrückten Klasse.

Die Anarcho-Syndikalisten, in klarer Erkenntnis der oben festgestellten Tatsachen, sind prinzipielle Gegner aller wirtschaftlichen und sozialen Monopole. Sie erstreben die Vergesellschaftung des Bodens, der Arbeitsinstrumente, der Rohstoffe und aller sozialen Reichtümer; den Aufbau des gesamten Wirtschaftslebens auf der Basis des freiheitlichen Kommunismus, der die Zerschlagung des Staates voraussetzt und in der Devise: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen" seinen Ausdruck findet.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß der Sozialismus letzten Endes eine Kulturfrage ist und als solche nur von unten nach oben durch die schöpferische Tätigkeit des Volkes gelöst werden kann, verwerfen die Anarcho-Syndikalisten jedes Mittel einer sogenannten Verstaatlichung, das nur zur schlimmsten Ausbeutung, zum Staatskapi-

talismus, d.h. der Zusammenlegung der Verfügungsgewalt über die politische und wirtschaftliche Macht in wenigen Händen, die aber zum Sozialismus führen kann.



Die Anarcho-Syndikalisten sind der Überzeugung, daß die Organisation einer sozialistischen Wirtschaftsordnung nicht durch Regierungsbeschlüsse und Gesetze geregelt werden kann, sondern nur durch die Übernahme der Verwaltung jedes einzelnen Betriebes durch die Produzenten selbst, und zwar in der Form, daß die einzelnen Gruppen, Betriebe und Produktionszweige selbständige Glieder des allgemeinen Wirtschaftsorganismus sind, die aufgrund gegenseitiger und freier Vereinbarungen die Gesamtproduktion und die allgemeine Verteilung planmäßig gestalten im Sinne der Allgemeinheit.

Die Anarcho-Syndikalisten sind der Meinung, daß politische Parteien, welchem Ideenkreis sie auch angehören, niemals imstande sind, den sozialistischen Aufbau durchzuführen, denn im Wesen jeder Partei liegt es, die Eroberung der politischen Macht anzustreben. Die Anarcho-Syndikalisten dagegen erstreben die Selbstorganisation der Menschen auf freier und solidarischer Grundlage. Deswegen sehen die Anarcho-Syndikalisten in gewerkschaftlichen Organisationen keineswegs vorübergehende Produkte der kapitalistischen Gesellschaft, sondern die Keimzelle einer sozialistischen Organisation der Arbeit auf dem Boden eines freien Rätesystems, in dem die Menschen die Gesamtheit ihrer sozialen Beziehungen regeln. Deshalb erstreben die Anarcho-Syndikalisten schon heute eine Form der Organisation, die sie befähigen soll, diesem Ziel und gleichzeitig dem Kampf für die täglichen Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse und Lebensbedingungen gerecht zu werden.

(Ein hier einzufügender Abschnitt über den Aufbau der Organisation ist bisher noch nicht endgültig formuliert worden.)

Als Gegner jeder staatlichen Organisation verwerfen die Anarcho-Syndikalisten die sogenannte Eroberung der politischen Macht und sehen vielmehr in der radikalen Beseitigung jeder politischen Macht die erste Vorbedingung zu einer wahrhaft sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist aufs engste verknüpft mit der Beherrschung des Menschen durch den Menschen, so daß das Verschwinden des einen notwendigerweise zum Verschwinden des anderen führen muß.

Die Anarcho-Syndikalisten verwerfen prinzipiell jede Form der parlamentarischen Betätigung, jede Mitarbeit in den gesetzgebenden Körperschaften, ausgehend von der Erkenntnis, daß auch das freieste Wahlrecht die klaffenden Gegensätze innerhalb der heutigen Gesellschaft nicht mildern kann und jedes System, das darauf beruht, die Interessen der Menschen von einer Minderheit vertreten zu lassen, zur Folge hat, dem System der Lüge und der sozialen Ungerechtigkeit den Schein des legalen Rechts zu verleihen - den Sklaven zu veranlassen, seiner eigenen Sklaverei den Stempel des Gesetzes aufzudrücken.

Die Anarcho-Syndikalisten verwerfen alle willkürlich gezogenen politischen und nationalen Grenzen; sie erblicken im Nationalismus lediglich eine Ideologie des modernen Staates und verwerfen prinzipiell alle Bestrebungen zur Erzielung einer sogenannten nationalen Einheit, hinter der sich doch nur die Absicht der herrschenden Klassen verbirgt, ihre Interessen nach innen und außen durchzusetzen. Sie anerkennen nur Unterschiede regionaler Natur und fordern für jede Volksgruppe das Recht, ihre Angelegenheiten regeln und ihre besonderen Kulturbedürfnisse gemäß ihrer eigenen Art und Veranlagung befriedigen zu können im solidarischen Einverständnis mit allen anderen Gruppen und Volksverbänden.

Die Anarcho-Syndikalisten stehen auf dem Boden der direkten Aktion, d.h. daß die Betroffenen selbst ihre Probleme unmittelbar ohne Einschaltung von Vermittlern lösen. Sie unterstützen alle Bestrebungen und Kämpfe des Volkes, die mit ihren Zielen - der Abschaffung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und der Gewaltherrschaft des Staates - nicht im Widerspruch stehen. Ihre Aufgabe ist es, zur Selbsterziehung der Unterdrückten beizutragen. Die Anarcho-Syndikalisten schaffen wirtschaftliche Kampforganisationen mit gesamtgesellschaftlicher Zielsetzung, die dazu in der Lage sind, mit den Mitteln der direkten Aktion die Befreiung von der Lohnsklaverei und den Aufbau des freiheitlichen Kommunismus zu erreichen.

Angenommen per Referendum nach dem 3. Nationalen Plenum der Initiative F.A.U. am 13. - 15. Mai 1978.

● <u>Anarcho-Syndikalismus allg.:</u>



Barwich, Franz, Der kommunistische Aufbau des Syndikalismus, MaD Verlag, Hamburg

Rocker, Rudolf u.a., Arbeiterselbstverwaltung, Räte, Syndikalismus, Kramer Verlag, Berlin

Roller, Arnold, Die direkte Aktion, Impuls Verlag, Bremen

Yvetot, Georges, ABC des Syndikalismus, MaD Verlag, Hamburg

Das syndikalistische Organisationsprinzip, aus: Befreiung 7/74

DIE BISHERIGE ENTWICKLUNG UNSERER ORGANISATION

Die libertäre Bewegung der letzten Jahre war weitgehend geprägt durch das Fehlen von Organisierung, die über einen örtlichen Rahmen hinausging. Gruppen, Grüppchen und Einzelkämpfer wurstelten vor sich hin, ohne daß ein Austausch und eine Weiterentwicklung von Erfahrungen im größeren Rahmen stattfand. Man arbeitete im Betrieb und teilweise, so gut es ging, an der Basis in den Gewerkschaften des DGB. Man arbeitete in Bürgerinitiativen, in der Anti-AKW-Bewegung, allgemein in Basisgruppen, die – an einem konkreten Projekt entstanden – über keine gemeinsame umfassende Zielvorstellung verfügen. Oder man fand sich in ideologischen Gruppen zusammen, ohne größere Verbindlichkeit und auch meist ohne größere Gemeinsamkeiten in der Praxis.

Den Anfang, diese Situation zu ändern, machten einige Kölner Genoss(inn)en, die schon recht lange in Richtung Anarcho-Syndikalismus gedacht und gearbeitet hatten: im Herbst 1976 organisierten sie eine Rundreise mit Genoss(inn)en der spanischen CNT, die durch 20 Städte in der ganzen BRD ging. Dabei stellten sie erstens fest, daß es auch in anderen Orten Libertäre mit anarcho-syndikalistischer Orientierung gibt, die meist nichts voneinander wußten. Zum zweiten, daß es gar nicht so schwer ist, Aktivitäten im nationalen Rahmen zu koordinieren, wie es vorher den Anschein hatte. Schließlich machten auch die Gespräche mit den spanischen Genoss(inn)en viel Mut, deren eigene Anfänge des Wiederaufbaus ja zu dieser Zeit noch gar nicht so weit zurücklagen.

So begannen während und nach der Rundreise grundsätzliche Diskussionen darüber, hier und heute mit dem Aufbau einer anarcho-syndikalistischen Organisation zu beginnen. Einer Organisation, die unter Wahrung der Freiheit aller beteiligten Genoss(inn)en und Gruppen deren



Deutschland:

Rocker, Rudolf, Die Möglichkeiten einer anarchistischen und syndikalistischen Bewegung in Deutschland, Verlag Freie Gesellschaft, Frankfurt/M.

– , Parlamentarismus und Arbeiterbewegung, ebenda

– , Absolutistische Gedankengänge im Sozialismus, ebenda

– , Kampf ums tägliche Brot, ebenda

Meijer, H. C., Die Arbeiterrätebewegung in Deutschland 1918-1933, Edition Tiamat, Hannover

Vogel, Angela, Der deutsche Anarcho-Syndikalismus, Kramer Verlag, Berlin

Isolation aufheben kann und gemeinsame Erfahrungen und Lernprozesse möglich macht. Einer Organisation, deren Hauptschwerpunkt im Produktionsbereich liegt; denn dies ist der Dreh- und Angelpunkt für eine Veränderung zu einer freien Gesellschaft hin - solange nur einige wenige über die Produktionsmittel verfügen, wird Unterdrückung herrschen. Die auf den freiheitlichen Grundsätzen des Anarcho-Syndikalismus begründete gewerkschaftliche Organisation, zu der wir werden wollen, ist Schule und Beispiel einer freiheitlichen Organisation der Gesellschaft.

Eine vorläufige Aufteilung in zwei Regionen - Nord und Süd - fand statt, um gezielter interessierte Genoss(inn)en ansprechen zu können. (Inzwischen erfolgte eine Neuaufteilung in vier Bezirke: Nord, Rhein-Ruhr, Berlin, Süd). Auch heute noch ist trotz verstärkter allgemeiner Propaganda der persönliche Kontakt, die persönliche Überzeugungsarbeit unserer Mitglieder das wichtigste Mittel, um die Zahl unserer Aktivisten zu vergrößern. Nachdem gewisse Grundlagen der Koordination auf regionaler Ebene geschaffen waren, gründete sich auf ihrem 1. Nationalplenum, das am 12./13. Februar 1977 in Köln stattfand, unsere Organisation, damals noch unter dem Namen "Initiative zum Wiederaufbau der F.A.U.(D.)". Das Nationalplenum anerkannte die Statuten der Internationalen Arbeiter-Assoziation (I.A.A.); zur Grundlage der Diskussion um die Prinzipien bestimmte es die von Rudolf Rocker verfaßte Prinzipienerklärung des Syndikalismus; schließlich wurden die zur nationalen Koordination erforderlichen Verfahrensweisen festgelegt. Als wichtigstes wurde für die Anfangsphase die Stabilisierung der Organisation nach innen festgestellt, um die Inhalte und Grundlagen unserer Arbeit zu klären. Deshalb verzichtete man auch bewußt darauf, zum damaligen Zeitpunkt schon als Organisation an die Öffentlichkeit zu treten.

Erst gegen Mitte 1977 begannen einige Ortsgruppen, in ihrer Arbeit nach außen hin von der persönlichen Kontaktaufnahme abzugehen und eine Öffentlichkeitsarbeit mit Flugblättern oder Veranstaltungen aufzunehmen. Regional koordinierte Aktivitäten zum

---

● <u>Internationale Arbeiter Assoziation:</u>

de Jong, Rudolf, Die Internationale Arbeiter Assoziation und der Faschismus, Edition Tiamat, Hannover

Souchy/Müller/Schapiro, Geschichte der Internationalen Arbeiter Assoziation 1921 - 1931, Verlag Impuls, Bremen

verschiedene, Kampf für eine revolutionäre Internationale der Arbeiterklasse, MaD Verlag, Hamburg

● <u>Spanien:</u>

C.N.T./Leval/Souchy, Die CNT und die libertäre Bewegung in Spanien 1936 - 1976, Verlag Impuls, Bremen

Leval, Gaston, Das libertäre Spanien, Verlag Assoziation, Hamburg

50. Jahrestag der Ermordung von Sacco und Vanzetti im August 1977 setzten diese Entwicklung fort. Parallel dazu verlief u.a. eine Stabilisierung der bestehenden Gruppen, und neue kamen hinzu.

Das 2. Nationalplenum, das am 8./9. Oktober 1977 stattfand, leistete eine Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit. Es wurde beschlossen, nunmehr als national arbeitende Organisation mit einer Gründungserklärung an die Öffentlichkeit zu gehen. Weiter kam man überein, innerhalb der Organisation den Erfahrungsaustausch auf Branchenebene in Angriff zu nehmen und die Bildungsarbeit zu intensivieren. Die Selbstschulung unserer Mitglieder stellt heute wie auch in der Zukunft eine wichtige Aufgabe dar. Sie spielt sich in örtlichem, regionalem und nationalem Rahmen ab. Die ständigen Diskussionen sorgen für eine fortschreitende Weiterentwicklung der Organisation und tragen zur Klärung vieler Probleme bei. Sie fördern die Emanzipation jedes einzelnen Mitglieds und den Kontakt der Mitglieder untereinander. Jedes Mitglied soll in der Lage sein, selbständig die Arbeit der Organisation unserem Ziel – der freien Gesellschaft – näher zu bringen und die Arbeit der Koordinationskomitees zu kontrollieren.

Auf dem 3. Nationalplenum vom 13. – 15. Mai 1978 erfolgte eine kritische Aufarbeitung und Konkretisierung unserer bisherigen Arbeit. In besonderen Arbeitsgruppen wurden Stellungnahmen zu folgenden Punkten verfaßt:
Betriebsarbeit/Propaganda/Verhältnis zu anarchistischen Föderationen (siehe grundsätzliche Beschlüsse unserer Organisation). Es wurde die Wichtigkeit von Schulungstreffen (inzwischen zwei) und Betriebstreffen (1) auf nationaler Ebene hingewiesen. Im Rahmen der Propagandaarbeit wurde beschlossen, unsere Zeitung "Direkte Aktion" künftig national herauszugeben. Einen hohen Stellenwert innerhalb unserer Öffentlichkeitsarbeit haben unsere "libertären Zentren" sowohl als interne Treffpunkte als auch als Veranstaltungsorte nach außen.

Die Koordinierung und Sicherung des Informationsflusses ge-

Rocker, R., Die spanische Tragödie, Kramer Verlag, Berlin

Santillan/Peiro, Ökonomie und Revolution, Kramer Verlag, Berlin

Souchy, Augustin, Nacht über Spanien, Anarcho-Syndikalisten in Revolution und Bürgerkrieg, Verlag Freie Gesellschaft, F.a.M.

Souchy/Gerlach, Die soziale Revolution in Spanien, Kramer Verlag Berlin

Thalmann, Clara u. Paul, Revolution für die Freiheit, Verlag Assoziation, Hamburg

● Rußland/"Sowjet"union

Müller-Lehning/Maximoff, Anarchismus und Marxismus in der russischen Revolution, Kramer Verlag, Berlin

Volin, Die unbekannte Revolution, 3 Bd., Verlag Assoziation, HH

schieht sowohl örtlich als auch auf Bezirks- und nationaler Ebene. Die zweimonatlich erscheinenden Rundbriefe (national) enthalten über die Berichte aus den Ortsgruppen bzw. Bezirken hinaus Informationen über den Stand der Gesamtorganisation und über die internationalen Kontakte, die das Nationalkomitee wahrnimmt, sowie Berichte, die uns von unseren Schwesterorganisationen in anderen Ländern erreichen, und Zusammenfassungen des Bulletins der I.A.A., der wir ja als deren deutsche Sektion angehören.

Rückblickend können wir feststellen, daß es seit Gründung unserer Initiative gelungen ist, nach innen die Organisation zu stabilisieren und die inhaltliche Klärung voranzutreiben; nach außen haben wir dem Anarcho-Syndikalismus zu neuer Aktualität verholfen, und dies sicher über die traditionelle 'linke Szene' hinaus.

Sicherlich sind noch zahlreiche Fragen ungeklärt, Treffen weisen noch inhaltliche und organisatorische Mängel auf; im Süden ist es bisher nicht gelungen, eine verbindliche Struktur zu erreichen, was sich auch in der wesentlich geringeren Zahl von Ortsgruppen zeigt.



Es darf aber nicht vergessen werden, daß unsere Initiative für viele unserer Mitglieder der erste Versuch ist, libertäre o r g a n i s i e r t e Arbeit zu leisten, und daß es sehr wenig Erfahrungen gibt, auf die wir zurückgreifen können. Dies zeigt sich darin, daß die Initiative F.A.U. seit dem Niedergang und der Zerschlagung der F.A.U.D. in den dreißiger Jahren der erste Versuch ist, dem Anarcho-Syndikalismus auch in der BRD zu neuer Bedeutung zu verhelfen. Denn nicht nur in den romanischen Ländern, auch in zahlreichen anderen europäischen und überseeischen Ländern wächst die Abneigung gegen reformistische, am Gängelband von Parteien laufenden Gewerkschaften - gleichzeitig wächst das Interesse an Selbstverwaltung, direkter Demokratie und Direkter Aktion - an A n a r c h o - S y n d i k a l i s m u s.

Mai 1979

● USA:

Adamic, Louis, Dynamit - Arbeiterbewegung in den USA, Trikont Verlag, München

Bock, Gisela, Die andere Arbeiterbewegung in den USA - IWW Industrial Workers of the World, Trikont, München

Karasek, Horst, (Hg.) Haymarket 1886: Die deutschen Anarchisten von Chikago, Wagenbach-TB, Berlin

Souchy, Augustin, Sacco und Vanzetti, Verlag Freie Gesellschaft, Frankfurt a.M.

STATUTEN

☐ zur Form der Organisation:
"In den einzelnen Industriezweigen bilden sich Industriegewerkschaften. Diese schließen sich auf örtlicher Ebene zu Ortsföderationen zusammen. Der Zusammenschluß der Ortsföderationen bildet die Regionalföderation. Diese vereinigen sich auf nationaler Ebene zur nationalen Organisation, welche eine Sektion der Internationalen Arbeiter-Assoziation bildet.
Gleichzeitig schließen sich die Gewerkschaften der gleichen Industriezweige regional und national zu Industrieverbänden zusammen.
Der Aufbau erfolgt zur Zeit über Ortsgruppen und Koordinierung auf Bezirks- und nationaler Ebene."

☐ zur Mitgliedschaft:
"Die Mitgliedschaft steht jedem offen, der dort, wo es zur Zeit möglich ist, an der Verwirklichung des gesamtgesellschaftlichen Konzepts/des Anarcho-Syndikalismus/ arbeitet (auch wenn er nicht im Produktionsprozeß steht.). Klar ist dabei, daß der Ausbau der industriellen Strukturen entscheidend ist."
Wir überlassen es "den Erfahrungen der einzelnen Gruppen, Parteimitglieder, die unsere Prinzipien anerkennen, als Mitglieder zuzulassen. Eine endgültige Regelung dieser Frage bleibt einem künftigen Nationalkongreß vorbehalten."

☐ zur Aufteilung in Bezirke:
Anstelle der bisherigen Regionen Nord und Süd erfolgt eine Aufteilung in die folgenden Bezirke: Nord, Rhein/Ruhr, Rhein/Main.

☐ zu Aufnahme/Ausschluß von Einzelpersonen/Gruppen:
"Die Aufnahme von Personen in Orten, wo eine Ortsgruppe besteht, liegt im Ermessen der Gruppe."
"Die Aufnahme von Personen/Gruppen an Orten erfolgt durch das zuständige Bezirksplenum. Es werden zunächst Vorgespräche zur Kontaktaufnahme mit der interessierten oder zu interessierenden Gruppe geführt. Fallen diese positiv aus, so wird die Gruppe zum Bezirksplenum eingeladen, das die endgültige Entscheidung über die Zulassung trifft. Mitglieder, die allein am Ort sind, sollten möglichst mit der nächsten Ortsgruppe zusammenarbeiten."
"Der Ausschluß von einzelnen Mitgliedern aus Ortsgruppen ist nur in Übereinstimmung mit dem zuständigen Bezirksplenum möglich. Dabei sollte jeder Seite Raum zur Darstellung ihrer Positionen gegeben werden."
"Ausschlüsse von Ortsgruppen erfolgen durch das jeweilige Bezirksplenum, müssen aber vom Nationalplenum bestätigt werden."
"Ausschlüsse und Aufnahmen von Gruppen werden im Rundbrief mit Begründung veröffentlicht."

☐ zu Ortsgruppen:
"Jede Ortsgruppe kann im Rahmen der Prinzipien selbständig arbeiten. Erfahrungen sollen ausgetauscht werden, um eine verbindliche Stellung zu bestimmten Punkten zu erreichen."

Eine Ortsgruppe besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Einzelne sind Kontaktadresse und wenden sich an die nächste Ortsgruppe.

☐ zu nationalen Kongressen/Delegiertentreffen:
"Nationalkongresse sollen einmal jährlich stattfinden und zwar so lange wie möglich als Vollversammlungen, an denen jedes Mitglied teilnehmen kann. Delegiertentreffen sollen einmal jährlich stattfinden.

☐ zu Abstimmungsverfahren:
Bei Fragen, die die Prinzipien unserer Organisation betreffen, wird nach Mitgliedern abgestimmt. Bei sonstigen Entscheidungen hat jede Ortsgruppe eine Stimme.

☐ zum Nationalkomitee:
"Dieses soll bestehen aus Sekretären für Koordination, Bildungsarbeit und ausländische Arbeiter sowie einem Kassierer. Dabei sind folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Koordinationssekretär: Vorbereitung nationaler Treffen; Initiierung von Industriekonferenzen; Erstellung von zweimonatlichen Rundbriefen; Beziehungen zu ausländischen Schwesterorganisationen und zur Internationalen Arbeiter-Assoziation; insgesamt Förderung des Informationsflusses zwischen den Bezirken.
- Bildungssekretär: Durchführung von Schulungen auf nationaler Ebene; Sammlung der Schulungsprogramme, die allen angeschlossenen Gruppen zur Verfügung gestellt werden sollen.
- Ausländersekretär: Koordination der Ausländerarbeit; Unterstützung von ausländischen Gruppen/gemeint sind Gruppen ausländischer Arbeitsemigranten/bei Wohnraumproblemen; möglicherweise Sprachkurse (in Zusammenarbeit mit dem Bildungssekretär).
- Kassierer: ist dafür zuständig, daß die nationalen Beiträge von den Ortsgruppen regelmäßig eingehen; führt den nationalen Beitrag an die I.A.A. ab."

"Wenn möglich, soll für jeden Sekretär ein Stellvertreter gewählt werden. Ämterhäufung innerhalb der Organisation ist unzulässig."

"Die Komitees sind ausschließlich ausführende Organe; sie sind nicht berechtigt, Stellungnahmen für die Organisation zu Fragen abzugeben, zu denen noch keine Beschlüsse der entsprechenden Bezirks- bzw. Nationalversammlungen vorliegen."

☐ zur Kultur- und Bildungsarbeit:
"Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit liegt zur Zeit auf regionalen Schulungen. Von Zeit zu Zeit sollen Schulungen auf nationaler Ebene stattfinden, an denen sich alle angeschlossenen Städte beteiligen sollen. Konkrete Vorstellungen sind durch die Bildungssekretäre zu erarbeiten. Die Teilnehmerzahl bei den Schulungen sollte begrenzt sein. Schulungsprogramm, Referate, mögliche Ergebnisse der Schulungen und organisatorische Erfahrungen sollen, soweit sinnvoll, allen angeschlossenen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Eine Literaturliste mit kurzen Inhaltsangaben soll erarbeitet werden und allen Gruppen zugesandt werden. Der Aufbau lokaler Bibliotheken wird befürwortet und ggf. von der Organisation unterstützt."

□ zu den Beiträgen:
"Der monatliche Beitrag beträgt 6 DM pro Mitglied, davon entfallen auf:

Organisation (z.B. Rundbriefe)	2 DM
Solidaritätsfonds (über den das NK kurzfristig bis zu 30 % verfügen kann)	2 DM
Ausgleichsfonds (für finanzschwache Ortsgruppen)	1 DM
Internationale Arbeiter-Assoziation	1 DM "

"Bei finanzschwachen Mitgliedern kann der Beitrag auf mindestens 2 DM pro Monat gesenkt werden."

"Zahlt eine Ortsgruppe sechs Monate oder länger keinen Beitrag, erfolgt nach einmaliger Aufforderung die Streichung aus dem Verteiler."

GRUNDSÄTZLICHE BESCHLÜSSE UNSERER ORGANISATION

○ zur Betriebsarbeit:
"Schwerpunkt: Betriebsarbeit!
Organisationsform: anarcho-syndikalistische Kampforganisation
Unsere momentanen Möglichkeiten der Arbeit: Aufbau dieser Organisation und ihre Propagierung.

Ausgehend von den derzeitigen ökonomischen Verhältnissen ist das Ziel der Organisation das Überwinden des jetzigen Zustandes hin zu einer freiheitlich organisierten Gesellschaft.

In der gegenwärtigen Situation ist nur die individuelle Arbeit der einzelnen Genoss(inn)en am jeweiligen Arbeitsplatz möglich. Die Erfahrungen der einzelnen müssen innerhalb der Organisation ausgetauscht werden, um Rückhalt zu geben und mehr positive Möglichkeiten herauszuarbeiten.

Die Vereinzelung ist schon da aufgehoben, wo sich zwei Genoss(inn)en zusammensetzen, um sich zu unterstützen.

Die jetzige geringe Anzahl der vereinzelt arbeitenden Genoss(inn)en kann für uns aber kein Grund sein, die anarcho-syndikalistischen Prinzipien und die Organisationsidee als F.A.U. aufzugeben."

○ zum Verhältnis zum DGB:
"Die Mitarbeit im DGB unterliegt der Entscheidung der einzelnen Gruppen bzw. Individuen."

"Wo die Möglichkeit besteht, in DGB-Gruppen an der Basis zu arbeiten, soll dort mitgearbeitet werden, mit dem Bewußtsein, daß der DGB nicht umzufunktionieren ist in eine revolutionäre Gewerkschaft. Unsere Aufgabe besteht darin, die Struktur des DGB

aufzuzeigen - unsere Kräfte aber im wesentlichen auf den Aufbau der F.A.U. zu konzentrieren, gleichzeitig dadurch den DGB zu schwächen."

"Unser Ziel ist eine eigene Organisation; der DGB kann nur als Arbeitsfeld gesehen werden."

"Was für uns von großer Bedeutung ist, selbst wenn wir eine kleine Organisation darstellen - kontinuierlich zu arbeiten - als Organisation bestehen, um im Falle des Entstehens einer revolutionären Arbeiterbewegung auch eine Alternative darstellen zu können. Unsere Stärke ist nicht unbedingt die Quantität, sondern die Qualität."

Hand in Hand gegen die Arbeiter!

"DGB-Mitglieder, die/innerhalb des DGB/ eine Funktion oberhalb der des Vertrauensmannes innehaben, können innerhalb unserer Organisation keine Vertrauensfunktionen bekleiden."

○ zum Verhältnis zu politischen Parteien:
"Mitarbeit in Parteien wird von uns abgelehnt, da sie unseren Prinzipien widersprechen." (Zur Zulassung von Parteimitgliedern als Mitglieder unserer Organisation, siehe oben).

○ zum Verhältnis zu Anarchistischen Föderationen:
"Wir, die Initiative F.A.U., begrüßen generell jede Form libertärer Organisierung, möchten darüber hinaus aber unser Selbstverständnis formulieren:

Der Ausgangspunkt der Entstehung der Initiative F.A.U. waren die individuellen Bedürfnisse der Genoss(inn)en, die im Anarcho-Syndikalismus ihre geistige Heimat sahen und versuchten, ihre Theorie praktisch umzusetzen.

Die unterschiedlichsten Bewegungen und Initiativen tauchten mehr oder minder kurzlebig auf - und verschwanden wieder. Aus dieser Erfahrung abgeleitet sahen und sehen wir in der anarcho-syndikalistischen Organisierung einen kontinuierlichen und konstruktiven Weg bis zur Emanzipation der Gesellschaft.

Eine Notwendigkeit der Organisierung sehen wir so in der Attraktivität einer festen Organisation gegenüber der rein theoretischen Propagierung des Anarcho-Syndikalismus.

Unserer Meinung nach wird von der Initiative F.A.U. erstmalig nach dem Kriege der Versuch einer organisierten libertären Betriebsarbeit angegangen. Doch sehen wir darüber hinausgehend auch die Notwendigkeit, eine organisatorische Perspektive für alle gesellschaftlichen Bereiche (Freizeit, Randgruppen, Stadtteil-Arbeit usw.) zu bieten.

In Anerkennung der Tatsache, daß lokale und regionale Strukturunterschiede bestehen, sehen wir uns nicht in der Lage, (und möchten es auch nicht), eine formelhafte Vorgehensweise der Agitation und der Praxis zu empfehlen.

Wir anerkennen die Verzahnung und Überlappung des Produktions- und Kulturbereiches (Kultur verstanden als Form menschlichen Zusammenlebens) und müssen so Möglichkeiten gemeinschaftlicher Berührungspunkte finden. Einen Berührungspunkt der betrieblichen Arbeit und der restlichen gesellschaftlichen Bereiche sehen wir im Aufgaben-Rahmen libertärer Zentren, in denen sich beide Arbeitsansätze treffen und gegenseitig befruchten sollen.

Über diese unsere Vorstellungen hinaus fühlen wir uns unter der Voraussetzung einer eigenen autonomen Organisierung mit Versuchen anderer libertärer Strukturen brüderlich verbunden.

Daraus folgt für uns unsere Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit mit anderweitig organisierten Libertären in Bereichen gemeinschaftlicher Interessen."

○ zum Verhältnis zu Basisgruppen:
"Basisgruppen sind eine Form der Einheit aufgrund einer gemeinsamen Gegnerschaft gegen etwas meist unmittelbares, z.B. Betriebsleitung, Stadtsanierung usw.
Dies bedeutet aber noch keine Einheit in Bezug auf ein positives gesamtgesellschaftliches Handlungsprogramm, wie es der Anarcho-Syndikalismus darstellt.
Deshalb kann eine Basisgruppe eine anarcho-syndikalistische Organisierung weder ersetzen noch deren Grundlage bilden, wenn man nicht entweder auf kollektives gesamtgesellschaftliches Handeln verzichten will, das den Aktionsradius von Individuen oder verhältnismäßig kleinen Freundschaftsgruppen überschreitet, oder andere Tendenzen aus der Basisgruppe auszuschalten, was den Sinn derselben zerstören würde.
Wir sehen daher die Mitarbeit in Basisgruppen nicht als Widerspruch zu unserer selbständigen Organisation, sondern empfehlen die Mitarbeit darin. Vielmehr soll unsere eigene Organisierung dazu beitragen, Diskussions- und Klärungsprozesse auch in Basisgruppen voranzutreiben. Außer der inhaltlichen Unterstützung des direkten Anliegens der jeweiligen Basisgruppe ist es unser Ziel, die Prinzipien der Autonomie, der Direkten Aktion und der direkten Demokratie in die Basisgruppen hineinzutragen und dort umzusetzen. Außerdem streben wir einen föderalistischen Zusammenschluß von Basisgruppen, die am gleichen Problem arbeiten, an.
Eine revolutionäre Einheit kann nicht aus dem Weglassen aller widersprüchlichen Positionen entstehen, sondern nur durch deren Klärung. Andere Einheit ist ein Scheingebilde, das revolutionäres Handeln nicht entwickelt und fördert, sondern verhindert.
Das bedeutet nicht, daß man - wie die Parteien - seine Position ständig versucht allen aufzuschwätzen, aber daß man schon als Alternative vorhanden ist.
Nur eine Organisation, die auf einem gesamtgesellschaftlichen Konzept aufbaut, kann die nötige Stabilität entwickeln und die Voraussetzung bieten, vom bloßen Reagieren, d.h. vom Reformismus (auch wenn er sich noch so militant gibt) zu revolutionärem Handeln zu kommen."

○ zum Terrorismus:
1. Die Existenz des Staates bedingt Unterdrückung und Bevormundung. Daraus resultiert staatlicher Terror, der das Angriffsziel unserer Aktivitäten sein muß.

2. Der Terror von rechts ist nur ein Ausfluß des staatlichen Terrors, der durch die repressiven Organe des Staates gedeckt wird.

3. Der bewaffnete Kampf von unten (Guerilla) ist nicht die Methode der Anarchosyndikalisten; das ist durch die Prinzipien der I.A.A. jedermann verständlich gemacht.
Wir sind solidarisch mit kämpfenden libertären Genossen, was nicht heißt, daß wir jede ihrer Aktionen rechtfertigen oder gutheißen. Der bewaffnete Kampf autoritär-kommunistischer Gruppen, die als Endziel andere Vorstellungen haben als wir, findet unsere Solidarität da, wo die Repression gegen diese Gruppen bis hin zur physischen und psychischen Vernichtung geht.

STATUTEN DER INTERNATIONALEN ARBEITER-ASSOZIATION



I. <u>Einführung</u>

Der Weltkampf zwischen Ausgebeuteten und Ausbeutern hat ein bedrohliches Ausmaß angenommen. Das Kapital - allmächtig - erhebt von neuem sein ungeheuerliches Haupt. Trotz der inneren Kämpfe, die Weltbourgeoisie und Weltkapitalismus zerreißen, befinden diese sich schon in günstigen Bedingungen, die es ihnen erlauben sollen, mit mehr Einheit und Stärke gegen das Proletariat vorzugehen und es vor den Siegeswagen des Kapitals zu spannen.

Der Kapitalismus organisiert sich, und aus der defensiven Position, in der er sich befand, stürmt er vor zum Angriff an allen Fronten der Arbeiterklasse. Die tieferen Gründe dieses Angriffs sind sehr genau benennbar: die Verwirrung der Ideen und Grundsätze, die in den Reihen der Arbeiterklasse besteht, das Fehlen von Klarheit und Zusammenhang hinsichtlich der gegenwärtigen und zukünftigen Ziele der Arbeiterklasse und die Spaltung in zahllose Tendenzen; mit einem Wort: all das, was Schwäche und Zerfall der Arbeiterbewegung darstellt.

Gegen diesen geschlossenen internationalen Ansturm der Ausbeuter jeder Art läßt sich nur ein einziges Mittel einsetzen: die unverzügliche Organisierung der proletarischen Streitmacht in einem Kampforganismus, der in sich alle revolutionären Arbeiter aller Länder sammelt; mit ihnen stellt er einen Felsblock dar, an dem alle kapitalistischen Manöver scheitern werden, bis sich schließlich unter dem gewaltigen Druck seines Gewichts ein Ende finden werden.

Diese Emanzipationsbewegung kann nicht den Weg jener Richtungen der Arbeiterbewegung akzeptieren, die unter der Losung der Eintracht zwischen Kapital und Arbeit international Frieden mit dem Kapital schließen wollen und sich in den bürgerlichen Staat eingliedern. Sie kann auch nicht die Richtungen akzeptieren, die die Grundsätze der Diktatur des Proletariats verfechten; diese stehen im Gegensatz zu den Zielen der größtmöglichen Freiheit und des Wohlergehens aller bewußten Arbeiter.

Gegen die Offensive des Kapitals und gegen die Politiker aller Schattierungen müssen die revolutionären Arbeiter der ganzen Welt eine wirkliche Internationale Arbeiter-Assoziation errichten; in ihr soll jedes Mitglied wissen, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur möglich sein wird, wenn die Arbeiter selbst -

in ihrer Eigenschaft als Produzenten - dahinkommen, in ihren Wirtschaftsorganisationen sich vorzubereiten auf die Besitzergreifung der Ländereien und Fabriken und auch sich die Fähigkeit anzueignen, sie gemeinsam zu verwalten; sie sollen in der Lage sein, die Produktion fortzuführen und das gesamte gesellschaftliche Leben sicherzustellen zu können.

Mit diesem Weg und diesem Ziel vor Augen haben die bewußten Arbeiter die Aufgabe, sich an jeder Aktion zu beteiligen, die auch die Ziele der sozialen Umwälzung verfolgt, immer mit der Absicht, der Verwirklichung unserer eigenen Ziele näherzukommen. Diese Teilnahme läßt uns das Gewicht unserer eigenen Kraft spüren, wenn wir uns einsetzen, um unserer Bewegung durch Propaganda und Organisation die nötigen Mittel zu geben, die ihr erlauben, ihre Gegner zu überwinden. Gleichfalls muß man überall, wo es möglich ist, unser soziales System verwirklichen, als Modell und als Beispiel. Unsere Organisationen müssen im Rahmen ihrer Möglichkeiten größten Einfluß auf die anderen Richtungen ausüben, um sie in unsere eigene Aktion einzubeziehen, das heißt: in den gemeinsamen Kampf gegen alle Feinde, die Staat und Kapital verkörpern. Dabei muß man immer die jeweiligen Bedingungen von Ort und Zeit berücksichtigen, jedoch unbeirrt festhalten an den Zielen der Bewegung der Arbeiterbefreiung.

2. <u>Die Grundsätze des revolutionären Syndikalismus</u>

1) Der revolutionäre Syndikalismus begründet sich auf dem Klassenkampf. Er strebt die Vereinigung aller Arbeiter in wirtschaftlichen Kampforganisationen an, die für die Befreiung vom doppelten Joch des Kapitals und des Staates kämpfen. Sein Ziel ist die Neugestaltung des gesellschaftlichen Lebens auf der Grundlage des freiheitlichen Kommunismus mit dem Mittel der revolutionären Aktion der Arbeiterklasse. Er vertritt den Standpunkt, daß allein die Wirtschaftsorganisationen des Proletariats fähig sind, dieses Ziel zu erreichen, und wendet sich daher an die Arbeiter in ihrer Eigenschaft als Produzenten, als Erzeuger gesellschaftlichen Reichtums, um unter ihnen zu keimen und zu sprießen; er stellt sich den modernen Arbeiterparteien entgegen, die er als unfähig zur wirtschaftlichen Neugestaltung der Gesellschaft erklärt.

2) Der revolutionäre Syndikalismus ist der erklärte Feind jedes wirtschaftlichen und sozialen Monopols und erstrebt deren Beseitigung durch Wirtschaftsgemeinschaften und Verwaltungsorgane unter der Leitung der Fabrik- und Landarbeiter auf dem Boden eines Systems freier Räte, die keiner politischen Macht oder Partei unterstellt sind. Gegen die Politik des Staates und der Parteien stellt der revolutionäre Syndikalismus die Wirtschaftsorganisation der Arbeit, der Herrschaft des Menschen über den Menschen setzt er die Verwaltung der Dinge entgegen. So besteht folglich das Ziel des revolutionären Syndikalismus nicht in der Eroberung der politischen Macht, sondern vielmehr in der Ausschaltung jeder staatlichen Funktion aus dem Leben der Gesellschaft. Der revolutionäre Syndikalismus ist der Meinung, daß mit dem Verschwinden des Eigentumsmonopols auch das Herr-

schaftsmonopol verschwinden muß, und daß der Staat in jeder Form, wie er sich auch verkleiden mag, niemals ein Werkzeug der menschlichen Befreiung sein kann, sondern im Gegenteil, immer nur der Schöpfer neuer Monopole und neuer Privilegien sein wird.

3) Die Aufgabe des revolutionären Syndikalismus ist eine zweifache: den revolutionären Tageskampf zu führen für die wirtschaftliche, soziale und geistige Besserstellung der Arbeiterklasse innerhalb der Grenzen der heutigen Gesellschaft, und die Massen heranzubilden für eine selbständige Lenkung des Produktions- und Verteilungsprozesses sowie für die Übernahme aller Bestandteile des gesellschaftlichen Lebens. Der revolutionäre Syndikalismus billigt nicht die Ansicht, die Organisation einer Gesellschaftsordnung, die sich in ihrer Gesamtheit auf die Produzenten stützt, könne angeordnet werden durch einige schlichte Regierungserlässe; er ist vielmehr der festen Überzeugung, daß sie nur erreicht werden kann durch die gemeinsame Aktion aller Hand- und Kopfarbeiter in jedem Industriezweig, durch die Verwaltung der Fabriken durch die Arbeiter selbst; und zwar in der Form, daß jede Gruppierung, Fabrik oder Branche selbständiges Glied des allgemeinen Wirtschaftsorganismus ist und dementsprechend einen festgelegten Plan und auf der Grundlage gegenseitiger Vereinbarungen systematisch die Produktion und die Verteilung regelt im Interesse der Allgemeinheit.

4) Der revolutionäre Syndikalismus ist Gegner aller Organisationsbestrebungen, die sich am Zentralismus des Staates und der Kirche orientieren; denn sie können nur dazu dienen, das Leben des Staates und der Autorität zu verlängern und den Geist der Eigeninitiative und des selbständigen Denkens systematisch zu ersticken. Der Zentralismus ist die künstliche Organisation, die die sogenannten unteren Ebenen den als obere Ebenen titulierten unterwirft, und die einer Minderheit die Regelung der Angelegenheiten der Allgemeinheit überläßt; - der einzelne wird dabei zum Roboter: ferngesteuert im Handeln und Auftreten. In der zentralistischen Organisation treten die Werte der Gesellschaft hinter die Interessen einiger weniger zurück, die Vielfalt muß der Einförmigkeit weichen, an die Stelle persönlicher Verantwortlichkeit tritt eine tote Disziplin. Aus diesem Grund siedelt der revolutionäre Syndikalismus seinen gesellschaftlichen Entwurf innerhalb einer breiten föderalistischen Organisation an, d.h. der Organisation von unten nach oben, der Vereinigung aller Kräfte auf der Grundlage der Ideen- und Interessengemeinschaft.

5) Der revolutionäre Syndikalismus verwirft jede parlamentarische Tätigkeit und jede Mitwirkung in den gesetzgebenden Körperschaften. Denn er sieht, daß auch das freieste Wahlrecht nicht die offenkundigen Widersprüche verschwinden lassen kann, die im Innern der heutigen Gesellschaft bestehen. Das parlamentarische System hat nur einen Zweck: der Herrschaft der Lüge und der gesellschaftlichen Ungerechtigkeit den Anschein des Rechts zu verleihen.

6) Der revolutionäre Syndikalismus verwirft alle willkürlich gezogenen politischen und wirtschaftlichen Grenzen. Er erklärt, daß der sogenannte Nationalismus nur die Religion des

modernen Staates ist, hinter der sich die materiellen Interessen der besitzenden Klasse verbergen. Der revolutionäre Syndikalismus anerkennt keine anderen Unterschiede als die der wirtschaftlichen Ordnung von Völkern oder Volksgruppen; er fordert für jede Gruppierung das Recht auf Selbstbestimmung in solidarischen Übereinkommen mit allen anderen Vereinigungen der gleichen Ordnung.

7) Aus den gleichen Gründen bekämpft der revolutionäre Syndikalismus den Militarismus und den Krieg. Er setzt sich für die Propaganda gegen den Krieg ein und für die Ersetzung der stehende Heere, die nur Werkzeuge der Konterrevolution im Dienste des Kapitalismus sind, durch die Arbeitermilizen, die während der Revolution von den Arbeitergewerkschaften kontrolliert werden. Er fordert darüber hinaus den organisierten Boykott gegen alle zur Kriegsführung benötigten Grundstoffe und Produkte; eine Ausnahme soll nur in dem Fall gemacht werden, daß es sich um ein Land handelt, wo die Arbeiter eine soziale Revolution durchführen; in diesem Fall muß man sie bei der Verteidigung der Revolution unterstützen. Schließlich befürwortet der revolutionäre Syndikalismus den vorbeugenden und revolutionären Generalstreik als Mittel, um gegen Krieg und Militarismus vorzugehen.

8) Der revolutionäre Syndikalismus tritt mit Nachdruck für die Direkte Aktion ein. Er unterstützt und ermutigt alle Kämpfe, die nicht in Widerspruch zu seinen eigenen Zielen stehen. Seine Kampfmittel sind der Streik, der Boykott, die Sabotage usw. Die Direkte Aktion findet ihren höchsten Ausdruck im Generalstreik, der vom Standpunkt des revolutionären Syndikalismus her gleichzeitig der Auftakt der sozialen Revolution sein soll.

9) Feind jeder organisierten Gewalt in der Hand von jeder Art von Regierung, verkennt der revolutionäre Syndikalismus nicht, daß es während der entscheidenden Kämpfe zwischen dem Kapitalismus von heute und dem freien Kommunismus von morgen zu äußerst gewaltsamen Zusammenstößen kommen wird. Er anerkennt infolgedessen die Gewalt als Verteidigungsmittel gegen die Gewaltmethoden der herrschenden Klassen während der Kämpfe, die das revolutionäre Volk um die Enteignung des Landes und der Produktionsmittel führt. Da diese Enteignung nur begonnen werden kann und zum Erfolg geführt werden kann durch das direkte Eingreifen der revolutionären Wirtschaftsorganisationen der Arbeiter, muß die Verteidigung der Revolution in den Händen der wirtschaftlichen Organe liegen und darf nicht einer militärischen oder ähnlichen Organisation überlassen werden, die sich außerhalb von ihnen entwickelt.

10) Nur in den revolutionären Wirtschaftsorganisationen findet sich die Kraft, die sie befähigt, ihre Befreiung zu verwirklichen und die schöpferische Energie, die notwendig ist, für die Neugestaltung der Gesellschaft auf der Grundlage des freiheitlichen Kommunismus.

3. <u>Name der internationalen Organisation</u>

Das revolutionäre Band von Kampf und Solidarität, das die revolutionären Syndikalisten der Welt vereint, heißt

INTERNATIONALE ARBEITER - ASSOZIATION (I.A.A.)

4. Ziele und Aufgaben der I.A.A.

Die I.A.A. hat zur Aufgabe:

a) den revolutionären Kampf in allen Ländern zu organisieren und zu unterstützen mit dem Ziel, endgültig die gegenwärtigen politischen und ökonomischen Systeme zu vernichten und den FREIHEITLICHEN KOMMUNISMUS zu errichten;

b) den gewerkschaftlichen Wirtschaftsorganisationen eine nationale und industrielle Grundlage zu geben, und wo solche schon bestehen, diejenigen zu stärken, die entschlossen sind, für die Vernichtung des Kapitalismus und des Staates zu kämpfen;

c) jede politische Partei an der Unterwanderung der gewerkschaftlichen Wirtschaftsorganisationen zu hindern und entschieden jeden Versuch der politischen Parteien zu bekämpfen, die Gewerkschaften zu beherrschen;

d) wenn die Umstände es erforderlich machen, gemäß einem bestimmten Programm, das nicht im Widerspruch zu den vorangegangenen Punkten a), b) und c) stehen soll, provisorische Bündnisse mit anderen proletarischen, gewerkschaftlichen und revolutionären Organisationen zu schließen mit dem Ziel, gemeinsame internationale Aktionen im Interesse der Arbeiterklasse festzulegen und durchzuführen; solche Bündnisse dürfen niemals mit politischen Parteien, d.h. mit Organisationen, die den Staat als System der gesellschaftlichen Ordnung bejahen, eingegangen werden;

e) die willkürliche Gewaltanwendung aller Regierungen gegen die Revolutionäre, die der Sache der Sozialen Revolution ergeben sind, anzuprangern und zu bekämpfen;

f) alle Probleme, die das Weltproletariat betreffen, zu untersuchen, um die Bewegungen in einem Land oder in verschiedenen zu stärken und zu entwickeln, die auf die Verteidigung der Rechte und neue Eroberungen der Arbeiterklasse abzielen, oder für die Organisation der emanzipatorischen Revolution selbst;

g) jede Leistung gegenseitiger Hilfe in Gang zu setzen im Falle großer wirtschaftlicher Kämpfe oder zugespitzter Kämpfe gegen die erklärten Feinde der Arbeiterklasse;

h) moralisch und materiell die Klassenbewegungen der Arbeiter in jedem Land, wo sich die Verwaltung in den Händen der nationalen Wirtschaftsorganisation des Proletariats befindet, zu unterstützen.

Die Internationale greift in die gewerkschaftlichen Angelegenheiten eines Landes nur ein, wenn die Mitgliedsorganisation darum bittet oder wenn diese sich von den allgemeinen Richtlinien der Internationale lossagt.

5. Bedingungen für die Mitgliedschaft

Der I.A.A. können sich anschließen:

a) nationale revolutionär-syndikalistische Organisationen, die keiner Internationale angehören.
Der Beitritt einer zweiten nationalen Organisation desselben Landes kann nur von einem Internationalen Kongreß zugelassen werden, nach Information durch eine vom Sekretariat der I.A.A. benannten Kommission; diese besteht aus je zwei Mitgliedern der beiden betroffenen Organisationen, d.h. der National-Organisation, die schon angeschlossen ist und der anderen Landesorganisation, die sich anschließen will, sowie dem Sekretariat der I.A.A.

b) Minderheiten revolutionärer Syndikalisten, die in nationalen Organisationen organisiert sind, die an andere gewerkschaftliche Internationalen angeschlossen sind, nur in dem Fall, wenn dies von der der I.A.A. angeschlossenen Landesorganisation gebilligt wird, sofern eine solche besteht.

c) unabhängige oder an nicht der I.A.A. angehörende National-Organisationen angeschlossene gewerkschaftliche Berufs- oder Industrieorganisationen, die die Prinzipienerklärung der I.A.A. annehmen, jedoch mit dem Einverständnis der schon der I.A.A. angehörenden nationalen Organisation in diesem Land, sofern eine solche besteht.
Den gewerkschaftlichen Berufs- oder Industrieorganisationen, die aus einer Mitgliedsorganisation der I.A.A. austreten oder ausgeschlossen worden sind, kann der Beitritt zur Internationale nur zugestanden werden durch einstimmigen Beschluß einer Konferenz, die aus je zwei Mitgliedern jeder Mitgliedsorganisation, d.h. der ausgetretenen oder ausgeschlossenen Organisation, der Landesorganisation der I.A.A. und dem Sekretariat der I.A.A. besteht.

d) jede revolutionär-syndikalistische Propagandaorganisation, die die Prinzipienerklärung der I.A.A. billigt und die in einem Land arbeitet, wo es keine nationale Mitgliedsorganisation der I.A.A. gibt.

e) da die I.A.A. nur aus legalen oder illegalen Sektionen mit direkter Verbindung innerhalb der entsprechenden Länder besteht, können folglich nur diejenigen Exilgruppen als Sektionen der I.A.A. anerkannt werden, die vor dem Sekretariat der I.A.A. klar belegen können, daß sie wirklich Organisationen vertreten, die in den entsprechenden Ländern wirken und arbeiten.

6. Die Internationalen Kongresse

Die Internationalen Kongresse der I.A.A. finden nach Möglichkeit alle zwei Jahre statt.

Das Sekretariat erbittet genügend lange vor dem Kongreß von den Sektionen die Themen oder Vorschläge, die auf dem Kongreß behandelt werden sollen. Damit stellt das Sekretariat die Tagesordnung zusammen, die - zusammen mit den vorgelegten Anträgen - mindestens sechs Monate vor Kongreßbeginn an die Mitgliedsorganisationen verschickt wird.

Die Beschlüsse und Entschließungen, die auf den Internationalen Kongressen angenommen werden, sind verbindlich für alle Mitgliedsorganisationen, ausgenommen wenn diese durch Entscheidung eines nationalen Kongresses oder durch Referendum die Beschlüsse des Internationalen Kongresses verwerfen.

Auf Antrag von mindestens drei nationalen Mitgliedsorganisationen kann ein internationaler Beschluß der Überprüfung durch ein allgemeines Referendum in allen Sektionen unterworfen werden.

Bei den Kongressen und internationalen Referenden verfügt jede angeschlossene Zentrale über eine Stimme; dabei ist empfehlenswert, die Einstimmigkeit zu suchen, bevor man auf das Mittel der Abstimmung zurückgreift.

7. Internationaler Übertritt

Jedes Mitglied einer der I.A.A. angeschlossenen Organisation, das alle seine Beiträge bezahlt hat, jedoch seinen Wohnsitz in einem anderen Land nimmt als jenem, wo es als Mitglied eingeschrieben wurde, muß spätestens einen Monat nach seiner Ankunft seinen Übertritt zu der entsprechenden Organisation der nationalen Mitgliedsorganisation der I.A.A. durchführen. Dieser Übertritt muß von der nationalen Organisation bewilligt werden ohne Erhebung einer Beitrittsabgabe.

Im Falle von massenhaftem erzwungenem Exil ist die Mitgliedschaft freiwillig, wenn man einer von der I.A.A. anerkannten Exilorganisation angehört.

8. Das Sekretariat

Um die internationalen Aktivitäten der I.A.A. zu koordinieren, um eine genaue Information über die Propaganda und den Kampf in allen Ländern zu erhalten und zu organisieren, um bestmöglich die Beschlüsse der Internationalen Kongresse auszuführen und um für die ganze Arbeit der I.A.A. zu sorgen, wird ein Sekretariat aus fünf Personen gewählt, die dort wohnhaft sind, wo die I.A.A. ihren Sitz festlegt. Der Generalsekretär wird vom Kongreß oder durch internationales Referendum gewählt. Die übrigen Mitglieder sind durch die Sektion oder Sektionen zu wählen, die der Kongreß benennt. Die Mitglieder des Sekretariats teilen unter sich die Aufgaben und die Arbeit auf. Sekretär und Sekretariat sind gewählt wie oben beschrieben für einen Zeitraum von Kongreß zu Kongreß. Jedoch ist einmal Wiederwahl für eine weitere Tätigkeitsperiode möglich.

Das Sekretariat setzt sich wie folgt zusammen:

Der Generalsekretär ist verantwortlich für die Koordinierung der Arbeit des Sekretariats sowie für die Einberufung von Sekretariatstreffen und Internationalen Kongressen. Darüber hinaus repräsentiert er die I.A.A. nach außen.
Der Propagandasekretär ist verantwortlich für die Herausgabe des "I.A.A.-Bulletin", für den Austausch von Propaganda-Material zwischen den einzelnen Sektionen sowie für die Koordinierung der I.A.A.-Propaganda als Internationale.
Der Koordinationssekretär ist verantwortlich für die Kontakte zwischen dem Sekretariat und den einzelnen Sektionen sowie für Kontakte zu anderen Organisationen, die (noch) nicht der I.A.A. angehören und in Punkt fünf dieser Statuten näher beschrieben sind.
Der Sekretär für Verwaltung ist verantwortlich für die Finanzen der I.A.A.
Der Sekretär für Dokumentation ist verantwortlich für die Sammlung und Archivierung all derjenigen Materialien, die von der I.A.A. oder ihren Sektionen herausgegeben werden.

Insbesondere um die Kontakte zu den nordeuropäischen Sektionen zu erleichtern, sollte zumindest ein Mitglied des Sekretariats englisch sprechen.

Der Sitz des Sekretariats wird auf dem Kongreß festgelegt. Ist dies nicht möglich, geschieht es durch Referendum.

Das Sekretariat gibt einen schriftlichen Bericht über seine Aktivitäten während der Tätigkeitsperiode seit dem Kongreß. Der Bericht muß frühzeitig vorgelegt werden, damit die Mitgliedssektionen davon Kenntnis nehmen können, bevor der Kongreß abgehalten wird.

Gleichzeitig wird ein Rechenschaftsbericht über die Finanzlage vorgelegt und den Sektionen zugeschickt.

Der Kongreß benennt eine Kommission, die während seines Verlaufes eine Überprüfung der Bücher mit endgültiger Kontrolle durchführt.

9. Die Finanzen

Damit die I.A.A. ihre internationalen Aktivitäten entwickeln und stärken kann, und um ihrer geschriebenen Propaganda eine solide Grundlage zu geben, damit sie regelmäßig ihre periodischen Publikationen herausgeben kann,
damit sie an allen Ausdrucksformen des Lebens des revolutionären Syndikalismus in den verschiedenen Ländern teilnehmen kann,
damit sie in der Lage ist, den Ideen des revolutionären Syndikalismus in den Ländern, wo unsere Ideen und Taktiken nur spärlich vertreten sind, mehr Kraft zu geben, und schließlich,
damit die I.A.A. zufriedenstellend und unmittelbar den Aufrufen zur Solidarität, die man an sie richtet, entsprechen kann, –

hat jedes Mitglied einer der I.A.A. angeschlossenen Organisation jährlich als Internationalen Beitrag einen Betrag von FF 10 oder einer entsprechenden Summe in Landeswährung unter Berücksichtigung des Wechselkurses zu zahlen.

Für die Sektionen, die sich in Schwierigkeiten befinden, wird der Beitrag in Abstimmung mit dem Sekretariat der I.A.A. festgesetzt. Jede Sektion regelt für sich selbst das Verfahren des Beitragseinzugs von ihren Mitgliedern. Für die Sektionen, die dies wünschen, hat die I.A.A. eine Sondermarke, die in das Mitgliedsbuch eingeklebt werden kann.

Die angeschlossenen Sektionen übersenden der I.A.A. halbjährlich den vereinbarten Beitrag.

10. Veröffentlichungen

Das Sekretariat gibt heraus:

1) Eine Veröffentlichung, die so häufig wie möglich herauskommen soll. Es ist wünschenswert, daß jede Zeitung, die von Mitgliedsorganisationen der I.A.A. oder von Sympathisanten herausgegeben wird, auf ihren Seiten gesonderten Platz für I.A.A.-Informationen, für Aufrufe zur internationalen Solidarität und für Propaganda allgemein bereithält.

2) Propaganda-Broschüren, hauptsächlich für Länder bestimmt, wo unsere Bewegung keine angeschlossene Landesorganisation hat.

3) Alle anderen Veröffentlichungen, seien sie periodisch oder nicht, die die Kongresse beschließen.

Statuten angenommen auf dem Gründungskongreß der I.A.A. in Berlin, Dezember 1922. – Geändert durch die Kongresse der I.A.A. in Madrid 1931, Paris 1935, Paris 1938, Toulouse 1951, Puteaux 1953, Marseille 1956, Toulouse 1958, Montpellier 1971.

Text der I.A.A.-Statuten vollständig gebilligt und angenommen auf dem XVI. Kongreß der I.A.A.

Paris 1979

Deutsche Fassung erstellt durch die Nationalkomitees der Initiative Freie Arbeiter Union

Köln, Juli 1977
Dortmund, April 1979

SCHULUNGSVERANSTALTUNGEN

I. Grundsätze und Probleme des Anarcho-Syndikalismus und seine Entstehungsgeschichte

- 1. Die anarcho-syndikalistische Idee
- 1.1 Begriffsbestimmung
- 1.2 Die syndikalistischen Grundprinzipien
- 1.2.1 Einheitsgewerkschaft
- 1.2.2 Politische Neutralität und Antiparlamentarismus
- 1.2.3 Direkte Aktion
- 1.2.4 Antimilitarismus
- 1.2.5 Föderalismus und direkte Demokratie
- 1.2.6 Selbsterziehung
- 1.2.7 Das Ziel der Selbstverwaltung
- 1.3 Widersprüche und Probleme syndikalistischer Theorie und Praxis
- 1.3.1 Einheitsgewerkschaft oder Tendenzgewerkschaft?
- 1.3.2 Wirtschaftliche Kampforganisation oder gesamtgesellschaftliche Perspektive?
- 1.3.3 Der Mythos vom Generalstreik
- 1.3.4 Probleme der politischen Aktion
- 2. Das Verhältnis zwischen Anarchismus und Syndikalismus
- 3. Die Entstehungsgeschichte des Syndikalismus in einigen europäischen Ländern
- 3.1 Frankreich
- 3.2 England
- 3.3 Spanien
- 3.4 Deutschland

II. Betriebsarbeit

1. Vorstellen der Teilnehmer
   - welche Ausbildung
   - welche Bezahlung (Lohn/Gehalt - Höhe)
   - wie sieht meine Arbeit praktisch aus?
   - welche Perspektive sehe ich in meiner Arbeit?

2. Wie verhalte ich mich persönlich im Betrieb?
   - wie sehe ich meine eigene Position im Betrieb?
   - was, glaube ich, halten die Kollegen von mir?
   - wie stelle ich mich zu Problemen der Kollegen, entwickle ich mein Problembewußtsein?
   - Stellung und Haltung dem Vorgesetzten gegenüber

3. Welche Möglichkeiten ergeben sich für mich, die Positionen der Anarcho-Syndikalisten im Gegensatz zur DGB-Politik darzustellen. Ist es überhaupt möglich, mit Kollegen politisch zu diskutieren?
   - wie stelle ich mich z.B. konkret dem Vorwurf oder der Frage, wie ich bei meinen richtigen Ansichten noch im DGB sein kann?
   - was halten die Kollegen überhaupt vom DGB?

4. Wie verhalte ich mich, wenn die Kollegen aufgrund der konsequenten Einsetzung für gemeinsame Forderungen und Probleme meine Kandidatur zum gewerkschaftlichen Vertrauensmann, Delegierten oder gar zum Betriebsrat fordern?
   - kann man solche Wahl bzw. Kandidatur als möglichen Ansatz für eine alternative, syndikalistische Betriebsarbeit ansehen oder muß man den Kollegen von vornherein sagen, daß man darin keine Möglichkeit sieht, sich Gehör bei der Geschäftsleitung oder der Gewerkschaft zu verschaffen?
   - also in größeren Betrieben, wenn möglich, sofort ein Betriebskomitee o.ä. gründen als Gegensatz zur Arbeit in den bekannten Gremien?
   - was tun in kleinen und Kleinstbetrieben, die nicht einmal einen Betriebsrat haben?

5. Delegieren einer Ortsgruppe, die die Ergebnisse des Treffens schriftlich festhält

III. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)

1. Die Zielsetzung des DGB
2. Aufbau des DGB
   - Der Gewerkschaftstag
   - Die Funktionäre
3. Der DGB im Betrieb und das Betriebsverfassungsgesetz
   - Der Betriebsrat
   - Die Betriebsversammlung
   - Das Betriebsverfassungsgesetz
   - Das Mitbestimmungsgesetz
4. Taktik/Politik des DGB
   - Durchsetzung gewerkschaftlicher Forderungen
   - Konzertierte Aktion
   - Radikalenerlaß
   - Arbeitsteilung mit Parteien
5. Die gewerkschaftlichen Unternehmen
   - z.B. COOP
   - z.B. die NEUE HEIMAT-Gruppe

IV. Geschichte der anarcho-syndikalistischen Bewegung in Deutschland

1. Entwicklung des Syndikalismus in Deutschland bis 1918
   - Freie Vereinigung dt. Gewerkschaften

2. Anarchistische Strömungen in Deutschland bis 1918
   - die "Jungen"/Opposition in der SPD
   - die Vereinigung unabhängiger Sozialisten/Landauer
   - die Gruppe um die Zeitung "Der Freie Arbeiter"/Roller

3. Entwicklung der F.A.U.D. als Organisation bis Mitte der zwanziger Jahre
   - von der November-Revolution bis zur Gründung der F.A.U.D.
   - der 12. Kongreß der FVdG: Gründungskongreß der F.A.U.D.
   - von der Gründung zum 13. Kongreß
   - zum 14. Kongreß
   - Kampforganisation oder Sekte: der 15. Kongreß

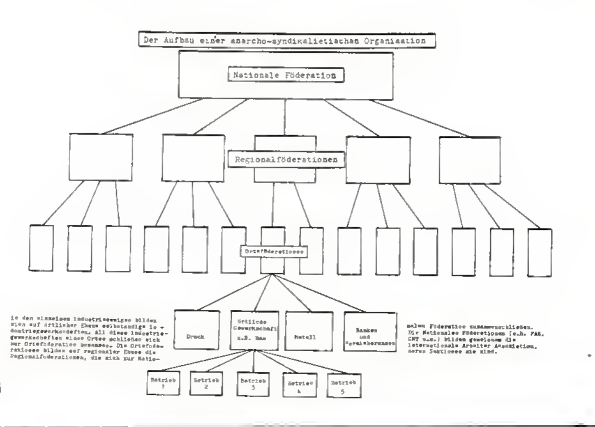
3a. Geschichte der F.A.U.D. im Ruhrgebiet
   - Bergarbeiterbewegung
   - die "Schöpfung" (Düsseldorf)
   - F.A.U. Gelsenkirchener Richtung und andere syndikalistische Organisationen

4. Inhaltlich-programmatische Entwicklung der F.A.U.D., Strömungen in der F.A.U.D. und ihre Stellung zu aktuellen Zeitfragen
   - die Frage der Anwendung von Gewalt
   - Stellung zu politischen Parteien
   - die Frage der Beteiligung an den gesetzlichen Betriebsräten
   - Organisierung der Jugend
   - Organisierung der Frauen

Der Syndikalist

Organ der Freien Arbeiter-Union Deutschlands

Der 13. Kongreß der F.A.U.D.



In den einzelnen Industriezweigen bilden sich auf örtlicher Ebene selbständige Industriegewerkschaften. All diese Industriegewerkschaften eines Ortes schließen sich zur Ortsföderation zusammen. Die Ortsföderationen bilden auf regionaler Ebene die Regionalföderationen, die sich zur Nationalen Föderation zusammenschließen. Die Nationalen Föderationen (z.B. FAU, CNT u.a.) bilden gemeinsam die Internationale Arbeiter Assoziation, deren Sektionen sie sind.



Parallel zum Aufbau auf Orts-, regionaler und nationaler Ebene (siehe vorherige Seite) schließen sich die örtlichen Gewerkschaften gleicher Industriezweige zu regionalen und nationalen Industrieverbanden zusammen.

Nationaler Industrieverband Metall

regionaler Industrieverband 1 Metall

regionaler Industrieverband 2 Metall

regionaler Industrieverband 3 Metall

Metallgewerkschaft Stadt A

Metallgewerkschaft Stadt B

Metallgewerkschaft Stadt C